

Gerd Spiekermann

"Ik bün Geschichtenverteller"

Interview auf Platt: Der Entertainer Gerd Spiekermann steht seit 40 Jahren auf der Bühne. Am Samstag macht er mit seinem Programm in Celle Halt.



Versteht sich Gerd Spiekermann als Agent der plattdeutschen Sprache? „Ik bün Geschichtenverteller“, sagt der Entertainer.

Quelle: Fremdfotos/ingesandt

CZ-Mitarbeiter Ralf Penning sprach mit dem 67-Jährigen über seinen Werdegang und die plattdeutsche Sprache. Op Platt, versteht sich.

Herr Spiekermann, wat fällt hör to Celle in?

Leste Maal was ik in Celle bi de „Langen Nacht der Poesie“. Dat het mi bannig good gefallen. De Lüü sünd good mitgahn un harren vööl Spaaß. Un ik harr ok vööl Spaaß. Ik was ja de eenzigste mit en plattdütsche Programm un was so wat as en Exot. Celle is en heel moje Stadt un fein antokieken.

Se sünd al 40 Jahr op Tour...

Ja, wo gau de Tied löppt. Ik kann mi op dat eerste Maal good besinnen. Dat was an d' 27. Januar 1978 in Braak (Brake) in en lüttje Fischerhuus mit en heel leeg Böhn. Daar hebb ik mi denn stött un harr en Buul an d' Kopp. Mien 40. Jubiläum hebb ik daar ok fiert. Dat was also en Heimspööl un daar weren Lüü, de bi d' eerste Maal ok daarwest sünd. Dat Programm „40 Jahr op Tour“ geiht dwass dör disse ganze Tied.

Wo is dat Plattdütsche to hör Beruf worden?

Ik hebb Schoolmester studeert. Domaals geev dat aver kien freje Steden för Mesters in Hamborg (Hamburg). Ik wull aver in Hamborg blieven un so bün ik 1985 to d' Radio komen. Dat was denn mien Hauptarbeit. De anner Saken, so as Boken, CDs un as Spreker, hebb ik nebenbi maakt. De Arbeit bi d' Radio was aver en richtige Traumberuf.

Starvt de plattdütsche Spraak ut?

Of de Spraak utstarvt, weet ik nich. Dat geiht aver stark torügg. Tüsken 1984 un 2004 hett sük de Tahl van de Sprekers halbeert. Völe Lüü köönt noch Platt verstahn, aver nich mehr snacken. Dat is also klar minner worden, daar kann een sien Ogen nich vör dichtsluten.

Wat kunn een daartegen doon?

Dat was good, wenn de Scholen daar starker rangaht. Egentlik mutt de Spraak aver in de Familien wiedergeven worden. De Faden ritt aver langsam of. Mennig Lüü seggen, ik

was de „Agent der plattdeutschen Sprache“. Aver dat bün ik nich. Ik bün Geschichtenverteller. Daar hebb ik Spaaß an un daarmit kann ik ok anner Lüü Spaaß maken.

Wat kummt van Gerd Spiekermann noch up uns to?

Ik hebb ja jüüst en neei Book op Markt. Anners bün ik all an 't sammeln. Ik hebb en groot Kuffer mit olle Breven un Biller van mien Familie. Över mien Gedanken daarto will ik noch en Book schrieven. Also en Saga van mien Heimaat Wesermarsch, aver in Verbindung mit modeerne Fragen as WhatsApp un so. Daar bün ik of un to al 'n beten an 't fabulieren. Dat draag ik all ganz lang mit mi herum, düürt aver noch 'n beten. Ik hebb aver anners ok noch en Barg van Ideen.

Übersetzung des Interviews auf Hochdeutsch:

Herr Spiekermann, was fällt Ihnen zu Celle ein?

Letztes Mal war ich in Celle bei der „Langen Nacht der Poesie“. Das hat mir sehr gut gefallen. Die Leute sind gut mitgegangen und hatten viel Spaß. Und ich hatte auch viel Spaß. Ich war ja der einzige mit einem plattdeutschen Programm und war so etwas wie ein Exot. Celle ist eine sehr hübsche Stadt und schön anzuschauen.

Sie sind schon 40 Jahre auf Tour...

Ja, wie schnell die Zeit vergeht. Ich kann mich an das erste Mal gut erinnern. Das war am 27. Januar 1978 in Brake in einem kleinen Fischerhaus mit einer sehr niedrigen Decke. Da habe ich mich dann gestoßen und hatte eine Beule am Kopf. Mein 40. Jubiläum habe ich dort auch gefeiert. Das war also ein Heimspiel und dort waren Leute, die beim ersten Mal auch dagewesen sind. Das Programm „40 Jahr op Tour“ geht quer durch diese ganze Zeit.

Wie ist das Plattdeutsche zu Ihrem Beruf geworden?

Ich habe Lehramt studiert. Damals gab es aber keine freien Stellen für Lehrer in Hamburg. Ich wollte aber in Hamburg bleiben und so bin ich 1985 zum Radio gekommen. Das war dann mein Hauptberuf. Die anderen Sachen, so wie Bücher, CDs und als Sprecher, habe ich nebenher gemacht. Die Arbeit beim Radio war aber ein richtiger Traumberuf.

Stirbt die plattdeutsche Sprache aus?

Ob die Sprache ausstirbt, weiß ich nicht. Es geht aber stark zurück. Zwischen 1984 und 2004 hat sich die Zahl der Sprecher halbiert. Viele Leute können noch Platt verstehen, aber nicht mehr sprechen. Das ist also klar weniger geworden, da kann man seine Augen nicht vor verschließen

Was könnte man dagegen machen?

Es wäre gut, wenn die Schulen da stärker rangehen. Eigentlich muss die Sprache aber in den Familien weitergegeben werden. Der Faden reißt aber langsam ab. Manche Leute sagen, ich wäre der „Agent der plattdeutschen Sprache“. Aber das bin ich nicht. Ich bin Geschichtenerzähler. Da habe ich Spaß dran und damit kann ich auch anderen Leuten Spaß bereiten.

Was kommt von Gerd Spiekermann noch auf uns zu?

Ich habe ja gerade erst ein neues Buch auf dem Markt. Ansonsten bin ich dauernd am Sammeln. Ich habe einen großen Koffer mit alten Briefen und Bildern von meiner Familie. Über meine Gedanken dazu will ich noch ein Buch schreiben. Also eine Saga von meiner Heimat Wesermarsch, aber in Verbindung mit modernen Fragen wie WhatsApp und so. Da bin ich ab und zu schon ein bisschen am Fabulieren. Das trage ich schon ganz lange mit mir herum, dauert aber noch ein bisschen. Ich habe aber ansonsten auch noch einen Berg von Ideen.

Am Samstag, 13. April, macht Gerd Spiekermann um 20 Uhr mit seinem Programm Station in "Kunst und Bühne". Ein Ticket kostet 17 Euro. Kartenreservierung per E-Mail an kunstundbuehne@gmx.de

Von Ralf Penning